Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 15 (1908)

Heft: 30

Artikel: In kleinen Dosen

Autor: A.H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-536120

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Richtsterne für das sittliche Leben in dieser Welt leuchten hervor aus dem Jenseits; denn das Moralische versteht sich nicht von selbst, sondern im Lichte der Ewigkeit. Diese "religiös=sittliche" Bildung, wie sie h. Scherer anstrebt, bildet eine sehr unsichere Basis für eine seste, verankerte Weltanschauung, indem ihr Ideen= und Wahrheitsgehalt nach der religiösen Seite hin völlig abgehen. (Schluß folgt.)

In kleinen Dosen.

(Bon M. S., Lehrer in B., St. Gallen.)

Endlich wird es doch wahr! Sie kommen wieder, nach bald zwei Jahren, und dann fangen sie noch mit der zweiten Hälfte des ersten Dutzend an, sind nämlich die Fortsetzung von jener Hälfte, welche der Juhrgang 1906 so gnäbiglich ausgenommen. Ich hoffe, es werde diesmal wieder so glatt ablaufen. Damals mehr Theorie,, heute aber soll das Praktische den Vortritt haben. Gleichviel, wenn es auch bloß "magere Brüche" sind, ich habe sie doch zu Ehren gezogen, daß sie fürderhin nicht so dürre Stunden bereiten. Das sei ihre vornehmste Ausgabe, dazu noch die Vitte, um weise Nachsicht; Vorsicht braucht es keine.

7. Die erfte Stunde.

Wenn der Meister einen neuen Knecht erproben will, so schaut er vor allem darauf, wie derselbe die Arbeit einspanne, wenn ich es recht sage. Und schon vor dem "Inüni" weiß es die bessere Halfte, ob der Hannes passe oder nicht. Wie wohl kommt es dem Burschen, wenn er gelernt hat, mit dem Kopf zu arbeiten, nicht bloß mit den Handen. Notabene! Wir sind denn nicht etwa bloß Knechte; wir sind Schulmeister. Schon gut, wenn nur alle dieses Ehrennamens würdig befunden werden können. Wir wollen nun, wenn immer mögslich, die erste Rechnungsstunde im Kapitel der "Brüche" grundlegend gestalten. Darum besteigen wir den "fünfräderigen« Wagen. Nein! Ich kenne nur drei Stusen, nämlich die Einführung, das Erfassen und Verarbeiten, das Können. Dieses Treigestirn soll bei jeder Lektion leuchten, damit unsere Kleinen sicher zum Ziele gelangen.

Der Lehrer tut jedenfalls gut baran, wenn er für jeden Schüler ein besonderes heft mit den Brüchen anlegen läßt, wo der ganze Lehrgang in den Hauptzügen dargestellt wird. Gine solche Arbeit kann seiner Lebtag nicht verwischt werden.

Nicht mahr? Das wollen wir aber unter uns behalten. Jest frisch ans Wert!

a. Einführung.

Lehrer: Heute kommen wir zu einer neuen Rechnungsart. Ich meine das Rechnen mit Brüchen ober einfacher, das Bruchrechnen. Die Schüler schreiben biese Ueberschrift ins neue Heft.

1. Unschauung: Auf bem Tifd fteben: Wage mit "Gewichten", Liter,

Salb- und Deziliter; Deterftab, Belb. (Für einen fr. Behner.)

In das Heft kommt als erste lleberschrift: Halbe, Viertel und Achtel. Wir lassen nun hierauf Reihen entstehen und sehen wenigstens voraus, daß die Schüler in den Kenntnissen über Geld, Maß und Gewicht sattelsest sind. Es beginnt folgende Unterhaltung:

Lehrer: Mina und Lena teilen diesen Franken gleichmäßig. Bur Belustigung gibt man einen Franken hin und ein Messer. Das Teilen geht nicht, also behilft sich Mina mit den "Zehnern". Wie viel trifft es jedem Mädchen? (50 Rp.) Oder? (1 halben Franken). Wir haben gesehen, daß ²/2 Fr. = 100 Rp.; ¹/2 Fr. = 50 Rp. Franz und Klaus teilen einen Meter Schnur gleichsmäßig. In Anlehnung an Obiges soll Franz den Teilprozeß der Klasse erstären. So ergeht es, wenn ein Kilo Virner, ein Liter Milch, ein Dußend Gier auf zwei verteilt werden sollen. Die Schüler erläutern selber. Stunde und Minute werden an dem Zisserblatt halbiert. Es entsteht mittlerweile nachsstehende Reihe:

a. b. c.
$$1 \, \Im r. = 100 \, \Im p.$$
 $1 \, \Im r. = \frac{2}{2} \, \Im r.$ $\frac{1}{2} \, \Im r. = 50 \, \Im p.$ $1 \, m = 100 \, cm$ $1 \, m = \frac{2}{2} \, m$ $\frac{1}{2} \, m = 50 \, cm$ $1 \, l = 10 \, dl$ $1 \, l = \frac{2}{2} \, l$ $\frac{1}{2} \, l = 5 \, dl$ $1 \, kg = 1000 \, g$ $1 \, kg = \frac{2}{2} \, kg$ $\frac{1}{2} \, kg = 500 \, g$ $1 \, \Im t_3 b. = 12 \, \Im t_3 b.$ $1 \, \Im t_3 b. = \frac{2}{2} \, \Im t_3 b.$ $1 \, \Im t_3 b. = 6 \, \Im t_3 a.$ $1 \, \Im t_3 b. = \frac{2}{2} \, \Im t_3 b.$ $1 \, \Im t_3 b. = 6 \, \Im t_3 a.$ $1 \, \Im t_3 b. = \frac{2}{2} \, \Im t_3 b.$ $1 \, \Im t_3 b. = 30 \, \Im t_3 a.$ $1 \, \Im t_3 b. = 30 \, \Im t_3 b.$ $1 \, \Im t_$

Stunde, Tag und Minute werden in Kreisen mit farbigen Zeigern dargestellt. — Obige Zusammenstellung entsteht unverwertt während der Einführung oder Entwickung über den Begriff des "Halben", welcher hier freilich bloß auf einem Beine steht. Macht nichts, später kommt es schöner. Die Schüler haben nun zutreffende Rechenschaft über die Entwicklung der Tabelle zu geben; sie sollen erzählen, wie dieselbe ausgeführt werden muß. Davei kann der Lehrer doch sicher den Besund über das Erfaßte abgeben. Die Berarbeitung darch die Schüler mag nun folgen, bei a und b werden die "Ganzen", bei e die "Halben" erstmals nicht ausgewischt. Die Schüler vervollständigen nunmehr die Reihen, und wir haben einen kleinen Schritt in der Verarbeitung gewagt. Als nächste Aufgabe betrachte ich das Reduzieren der zerlegten Werke in Ganze oder Halbe. Beispiele:

100
$$\mathfrak{Rp}$$
. $\stackrel{\mathbf{a}}{=}$ 1 \mathfrak{Fr} . $^{2/2}$ \mathfrak{Fr} . $\stackrel{\mathbf{b}}{=}$ 1 \mathfrak{Fr} . 50 \mathfrak{Rp} . $\stackrel{\mathbf{c}}{=}$ $^{1/2}$ \mathfrak{Fr} . $^{1/2}$ \mathfrak{Fr} .

Mittlerweile dürften wir beim Können angelangt sein, indem die Leutschen besähigt sein sollten, die Resolvierungs-Reihen in ihr Reinheft auswendig einzutragen; eine Aufgabe für die zweite "Bruchstunde". Hier mag dann als Ergänzung eine zweite Reihe mit entfernterm Anschauungsmaterial aufrücken, als da wären: q, hl, km, t, Jahr. Alles von der Einheit ausgehend! Wir stehen plöglich vor einer Schwierigkeit; auf der Rückseite der Wandtafel befinden sich nämlich Musterbeispiele, die natürlich über Nacht hingezaubert kamen.

Anschließend folgen weitere Beispiele aus dem Gebiete des "Zerlegens" bez. Zusammenfassens. Die Bearbeitung sogenannter "reiner Beispiele" wie sie auch in einem "5. Hefte" vorgeführt werden, wurde ich der 5. Alasse "schenken", weil mir dieselben zu abstratt vorkommen.

Roch eine Entschuldigung an Leute, welche gerne "voraus" sind, um ja recht viel geleistet zu haben. Sie werben nämlich bei ihrem Temparement auf den Gedanken kommen, mit "meinen Reihen und Tabellen" komme ja das Bruchrechnen gar nicht ab Fleck. Wenn man allenfalls in außerordentlich günstigen

Berhaltniffen rudsichtlich Zeit und Schülerzahl amtiere, moge biese Spielerei angeben, aber bei überfüllten Schulen und verfürzter Beit beiße es ichnell vormarts tommen. Pardon! "Schnellbleiche", ware mir balb herausgeplatt. Die herren bon ber "experimentellen Richtung" werben mir verftanbnisinnig, vermischt mit etwas Mitleid, Beifall nicken. 3ch bin sogar so fühn, zu glauben, die vielen Unschauungereihen seien ein gutes Experiment. Jest aber hat meine Wissenschaft ein Enbe. Ginen alten Rronzeugen möchte ich aber boch noch ins Treffen führen. Hoffentlich rettet mir berfelbe bie "erfte Stunde". Was will Romenius, wenn er in feiner "großen Unterrichtslehre" als haupterfordernis für jede gedeihliche Schularbeit ben Grundsat aufstellt: Unterrichte naturgemäß. Romenius, ber Pabagoge bes 15. Jahrhunderts, hat jedoch vielmehr als nur biesen einen Wint hinterlaffen. Ihr lieben jungen Lehrer, machet euch babinter. Die Berren Bibliothetare find bann erbaut, wenn die "Alten" auch wieder gu Chren gezogen werben; benn wiffet, im Erziehen find uns jene überlegen und bezüglich Wissenschaftlichkeit brauchten sie sich nicht vor einem Dr. Wundt und seinem Unbange zu ichamen.

Wir muffen ichleunigft ju unfern lieben Bruden jurud. Es gibt einen großen Sprung. Ohne es ju wollen, muffen wir über einen anbern Bunft bier Einiges beifügen. 3ch frage: 3ft es von Butem, wenn bei den Brüchen Ginheit für Ginheit durchgearbeitet wird, wie dies bei Baumgartner ber Fall ift? Mit guten Gründen tann man die Frage bejahen, aber ebenfo leicht lagt fich die Parteinahme für einen gegenteiligen Stanbpuntt rechtfertigen. Meine unmaß. gebliche Auffassung zielt babin ab, bie "verwandten" Bruche geboren zusammen, alfo "halbe", "Biertel" und "Achtel"; Fünftel und Zehntel; Drittel, Sechstel und Zwölftel. Die Siebentel und Reuntel mogen einstweilen noch ben Schlaf bes Gerechten ichlafen. 3ch murbe fomit nach ben Reihen ber "Halben", fofort folche von "Bierteln" und "Uchteln" folgen laffen. Diefelben muffen mir Baufteine liefern für bie " vofen" : Bergleichung, Babler und Renner. nicht an Abwechslung fehle, können wir bei ber ersten Berwandtengruppe einen operativen Schnitt magen. 3ch verficere Sie, es muß fein Blut fliegen.



* Sr. Winfrieda Herzog.

Ach, allzu früh bist du von uns geschieden! Doch himmelsblumen welft die Erde nicht. So rube sanst! Genieße himmelsfrieden! Die Liebe bleibt; sie stirbt und altert nie.

Um 8. Juni ftarb im Institut Balbegg ehrm. Sr. Winfrieda im Alter von erft 26 Jahren. Mit ihr steigt eine vortreffliche Orbensschwester und aus-

gezeichnete Lehrerin ins Grab.
Er. Winfrieda entstammte einer allgemein geachteten Familie in Winon b. Münfter. wo ihr Bater, Hr. Richter Herzog, ein größeres Landgut besaß. Auf diesem idhalisch gelegenen Heim verlebte sie mit ihren 7 Schwestern glücksliche Jugendtage. Die kleine, liebenswürdige Clementine war schon damals der Stolz ihrer guten Eltern. Reiche Talente und gewinnende Borzüge des Charakters und Herzens machten sie zum Liebling der Angehörigen, sowie ihrer Seelsorger und Lehrer. Mit 15 Jahren kam sie ins Institut Baldegg und war da eine der eifrigsten Seminaristinnen. Ihre ruhige Heiterseit, ihr ansspruchsloses lenksames Wesen eroberten ihr rasch die Liebe der Borgesetzen und Mitschülerinnen. Im Herbst des Jahres 1900 bestand Clementine mit Ausseich nung die I. Patentprüfung und in der Folge auch die Sekundarprüfung